

60-Jähriger trieb 45 Minuten im Wasser ▶ Körpertemperatur sank auf 28 Grad:

Fischer überlebt Horror im Traunsee

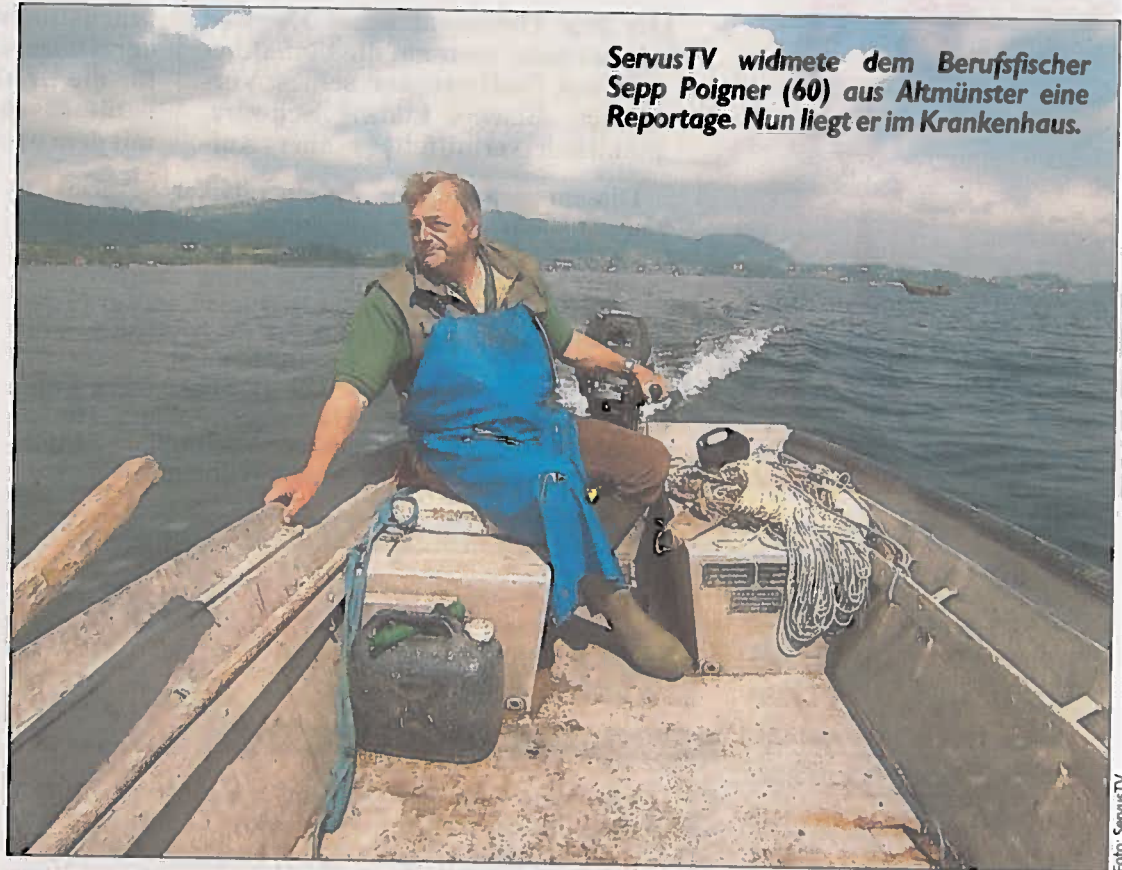
Für die Menschen am Traunsee ist es ein echtes Wunder: Berufsfischer Sepp Poigner (60) überlebte, wie berichtet, eine Dreiviertelstunde im eiskalten Traunsee treibend. Er war bei der Entenjagd ins Wasser gestürzt. Poigner wurde im LKH Gmunden wieder „aufgetaut“.

Poigner hatte mit fünf Jagdkollegen eine Entenjagd organisiert. Gegen 14 Uhr brachte er die Waidmänner mit seinem Boot an festgelegte Plätze am Ostufer. Anschließend fuhr er

VON CHRISTOPH GANTNER

in Ufernähe weiter, um die Enten aufzuschrecken und dann die abgeschossenen Vögel einzusammeln.

Zwei Stunden später war die Jagd vorbei, Poigner sollte die Jäger abholen. Kurz darauf bemerkte ein Waidmann, dass dessen Boot führerlos mit hoher Geschwindigkeit im See kreiste. Er schlug bei der Polizei Alarm, die die Feuerwehr Altmünster verständigte. Beim Ausrücken hieß es,



ServusTV widmete dem Berufsfischer Sepp Poigner (60) aus Altmünster eine Reportage. Nun liegt er im Krankenhaus.

dass Hilferufe am See gehört worden waren, wie FF-Kommandant und Einsatzleiter Christian Gruber erzählt – siehe Interview. Feuerwehrleute bargen Poigner, der am

Rücken im See trieb. Er war kaum ansprechbar, wurde mit einer Körpertemperatur von nur noch etwa 28 Grad ins Klinikum Gmunden eingeliefert. Dort wurde Poig-

ner mit warmen Infusionen langsam wieder „aufgetaut“. Gestern befand er sich noch auf der Intensivstation. Er ist am Weg der Besserung.

Primar Bruno Schneeweiß vom LKH Kirchdorf weiß, wie viel Glück der robuste Fischer hatte: „Mehr als die Hälfte der Menschen, die so stark unterkühlt sind, sterben. Unter einer Kerntemperatur von 27 Grad sterben laut Statistik 66 Prozent – da wird aber von jungen Männern ausgegangen.“

Das richtige Aufwärmen ist eine eigene ärztliche Kunst: Macht man es falsch, dann droht der Herztod. Meistens werden übrigens Obdachlose Kälteopfer.

Interview

„Das war wirklich das reinste Wunder“

Als Chef der FF Altmünster leitete Christian Gruber die Rettungsaktion im Traunsee: „Ein Wunder, dass der Fischer die Kälte überlebt hat.“

Das war ein richtig dramatischer Einsatz.

Anfangs hat es nur geheißt, dass ein Boot mit Vollgas im See kreist. Als wir unser Boot gewassert hatten, kam der nächste

Anruf von der Polizei, dass irgendwer Hilferufe gehört hat. Da ist uns klar geworden, wie brenzlig es ist.

Wie fanden Sie den verunglückten Fischer?

Er ist fünfzig Meter vom Boot entfernt am Rücken getrieben, hat nur schwach die Hände bewegt. Er war ansprechbar, hat noch reagiert, aber hat sich sichtlich nicht mehr ausgekannt. Wir haben unsere Bugklappe abgesenkt, ihn an Bord gezogen und dann gleich zurückgebracht. Die Rettung hat schon gewartet.

Mich wundert ja, dass er nicht untergegangen ist.

Ja, uns auch. Er war winterlich angezogen, hat Gummistiefel getragen, war völ-

lig durchnässt. Außerdem ist der See ja eiskalt.

Laut Polizei hatte Poigner bei der Einlieferung ins Spital nur noch 28 Grad.

Wir haben alle gesagt, der muss eine richtige Rossnatur haben. CG



FF-Chef Christian Gruber

In der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma HONDA bei. Sollten Sie diesen interessanten Prospekt nicht vorfinden, liegt er bei Ihrem HONDA Automobil Vertragspartner für Sie bereit.

(Werbung)